

nau erkennen, dafür ist noch zu Vieles ungeklärt und die Sicht westlicher Theologie – wie sie sich in dem vorliegenden Buch spiegelt – überdies zu schematisch. Andererseits vermag der westliche Leser ohne weiteres Wissen um den Hintergrund der chinesischen Kultur und insbesondere des Konfuzianismus manche Begriffsfindung des Vf. nur zur Kenntnis zu nehmen, ohne den vollen Gehalt der Formeln mitvollziehen zu können. Auf die hoffnungsvollen Töne, die ab und zu in den Darlegungen des Verf. anklingen, sollte man aber wohl achten: offensichtlich schreitet die Inkulturation des Christentums im chinesischen Kulturraum bemerkenswert fort. Joh. Römelt

Moral und Pastoral

SCHLUND, Robert: *In dieser Zeit Christ sein*. Theologisch-pastorale Ortsbestimmungen. Freiburg 1986: Herder Verlag. 448 S., Ln., DM 48,-.

Der Untertitel „theologisch-pastorale Ortsbestimmungen“ enthüllt sich erst beim näheren Zusehen in seiner Bedeutung: es handelt sich beileibe nicht um pastoral(-,theologische“) Kurzaufsätze, die zu allerlei aktuellen Themen eine Position skizzieren, sondern um gründlich gearbeitete Einzelstudien, die von unterschiedlicher Länge sind, von denen eine aber z. B. den Umfang von über 80 Seiten erreicht. Die Themen sind jeweils der pastoralen Problemlage (aus dem Blickwinkel des Erzbistums Freiburg, dessen Generalvikar der Verfasser seit 1968 ist) entnommen; die Erstveröffentlichung erfolgte jeweils in den „informationen“ des Erzbistums. Behandelte Themen sind z. B.: Christ-Werden von Kindheit an (Fragen zur „Tradierung des Christentums“ heute); Die Familie als primärer Ort der religiösen Sozialisation und Erziehung; Nicht-eheliche Lebensgemeinschaften; Anmerkungen zur Sache des § 218; die Ordnung der pastoralen Dienste und der Pastoral der geistlichen Berufe; Fragen zur Praxis des christlichen Sonntags, der „geistlichen Kommunion“, von Friedenssicherung und Widerstandsrecht. – Es hat natürlich seine eigene Besonderheit, wenn derjenige, der den Bischof bei der Leitung eines Bistums vertritt, zu bestimmten pastoralen Fragen Stellung nimmt – ein nicht so unmittelbar dem Leitungsamte zugeordneter Beobachter würde z. B. bezüglich der Ordnung der Laiendienste anders sehen können (vgl. 195–209). Aber hiervon abgesehen bieten die Beiträge eine aufschlußreiche Erläuterung und Aufhellung mancher verwickelter und gelegentlich in die Vereinfachung geratener pastoraler Praxisfragen. Das wird sehr deutlich aus den gründlich gearbeiteten Beiträgen zum Fragenkreis Sonntag – Feier – Arbeit – Ruhe (Die Feier des Sonntags im Blickfeld des neuen kirchlichen Rechts, 243–290; Sonntäglicher Kirchgang, 291–315; Arbeit und Freizeit unter dem Anspruch „Mehr Mensch werden“, 361–403 oder den Ausführungen über die geistliche Kommunion (Eine „vergessene Wahrheit“, 317–340). – Die vorhin genannten drei Aufsätze hätten übrigens ein eigenes, profiliertes Buch ergeben! . . . Ihnen wünscht man mit anderen Teilen des Buches, daß sie nicht das Schicksal von Aufsätzen in Sammelbänden teilen, das so häufig anzutreffen ist: daß sie unbemerkt bleiben. P. Lippert

Christsein zwischen Entmutigung und Hoffnung. Zur Sendung der Laien in der Welt von heute. Hrsg. v. Karl HEINEN und Alfred BELLEBAUM. Reihe Glauben – wissen – wirken, Bd. 10. Limburg 1986: Lahn-Verlag. 170 S., kt., DM 22,80.

Hinter dem vergleichsweise eher blaß-abstrakten Titel verborgen sich die Referate des „Zweiten pallottinischen Symposiums“; das aus Anlaß des 150jährigen Gründungsjubiläums der Gemeinschaft der Pallottiner gehalten wurde. Im Blick auf die Bischofssynode 1987 wurde das Thema gewählt. K. Heinen stellt Anlaß der Leitidee vor (8–15). Dann folgen beachtliche bis hochinteressante Einzelreferate. Sie behandelt teilweise Sonderthemen wie Ehe/Familie und deren Spiritualität (Ehepaar Saucier, G. Siefer), teilweise Umweltprobleme (Heinen, Niederschlag, Orscheln), teilweise Grundsatzfragen (Bellebaum, Nitsche, Seeber). Mir erschienen die drei zuletzt genannten Beiträge sowie der Text von G. Siefer am interessantesten. Was Bellebaum schlicht und eingängig beschreibt, hilft, den schwierigen Prozeß der Säkularisierung besser verstehen, der uns doch alle hier in Westeuropa so oder so prägt. Nitsches Ausführungen, etwas abstrakter (sie nehmen sich Philosophiegeschichtliches vor!) ergänzen Bellebaums Darlegungen. Siefer reißt auf überzeugende Weise einige Papp-Fassaden zum Thema „christliche Familie“ ein, ohne destruktiv zu sein; Seeber betont mit Recht, daß es keine regionale „Laienspiritualität“ braucht, daß vielmehr christliche Spiritualität so sein muß, daß sich der „Laie“ in ihr wiederfindet. – Alles in allem wichtige